

04.06.2019 – 26.07.2019

Clara Bickenbach

MI 702

AUSLANDSPRAKTIKUM GOREY LIBRARY, IRLAND



VORBEREITUNGEN

Mein Name ist Clara und ich bin Auszubildende in der Bibliothek des IHP in Frankfurt (Oder).

Im Laufe des zweiten Lehrjahrs meiner Ausbildung habe ich die Möglichkeit bekommen, ein Praktikum im Ausland zu machen. Aber schon lange vorher stand für mich fest: Ich werde irgendwann nach Irland gehen!

Ich hatte das Glück, dass mich meine Arbeitskollegen und mein Ausbildungsbetrieb von Anfang an in meinem Vorhaben unterstützten. Auch die Schule gab viele Hilfestellungen sowie nützliche Dokumente und Kontakte weiter. Trotzdem ist der Anteil an selbstständiger Arbeit (Praktikumsplatzsuche, Bewerbung, Reiseplanung, Berichterstattung) nicht zu unterschätzen.

Leider wurden meine ersten Bewerbungen meist gar nicht erst beantwortet oder

die jeweilige Bibliothek nahm nur Studenten an. Glücklicherweise vermittelte mir eine Mitschülerin aus der Parallelklasse einen Kontakt zur Bibliothek in Gorey. Wäre sie nicht gewesen, hätte ich wahrscheinlich noch lang nach einem anderen Praktikumsplatz suchen müssen.

Die Bibliothek hatte zum Glück bereits in der Vergangenheit Erfahrungen mit einem Erasmus-Praktikanten gemacht hatten (ironischerweise ebenfalls ein Azubi aus Deutschland), lief der Dokumentenaustausch relativ reibungslos ab. Ich musste lediglich zusätzlich meine Versicherungsnachweise der Schule einreichen.

ANREISE & UNTERKUNFT

Flüge nach Irland sollten so früh wie möglich gebucht werden, um bei halbwegs humanen Preisen zu bleiben. Übrigens: Ryanair scheint die Angewohnheit zu haben, es mit den Zeiten nicht so ernst zu

nehmen – Sowohl mein Hin- als auch mein Rückflug hatten eine dreiviertel Stunde Verspätung.

Du kannst Irland zwar prinzipiell mit dem Zug bereisen, ich würde davon aber abraten. Erstens kommen die Züge nur wenige Male am Tag, zweitens haben sie oft Verspätung und drittens sind sie auch recht langsam. Das alternative öffentliche Verkehrsmittel heißt Bus. Das Busticket wird wie gewohnt beim Busfahrer gekauft, der einen erst nach dem Reiseziel fragt und dann, ob man nur ein Hin- oder auch ein Rückticket möchte. Nicht wundern: Es gibt in den Bussen außerhalb Dublins meistens keinen Anzeigebereich für die Haltestellen und auch keinen Stoppknopf. Aber keine Sorge: Der Busfahrer erinnert sich, an welchen Ortschaften seine Passagiere vorhaben auszusteigen und hält dementsprechend.

Gorey ist zwar die zweitgrößte Stadt des Countys Wexfords (ein Punkt den die Stadt vor allem der Anbindungsstraße nach Dublin verdankt), hat aber mit etwas weniger als 10.000 Einwohnern keine große Wohnungsauswahl zu bieten. (Andererseits hat Irland mit 4,780 Millionen Menschen weniger Einwohner als Berlin und Brandenburg zusammen.)



Innenstadt Goreys

Zum Glück fand ich bei Airbnb ein für irische Verhältnisse kostengünstiges Zimmer in einem B&B (=Bed and Breakfast), das außerdem viele gute Bewertungen

bekommen hatte. Das Haus lag leicht außerhalb der Stadt, war aber nah genug an der Bibliothek, dass ich jeden Tag zu Fuß gehen konnte. Meine Vermieterin war eine sehr freundliche, ältere Dame, mit der ich mich oftmals am Abend unterhielt – Ich dürfte ihre Küche und den Kühlschrank mitbenutzen, sodass wir uns häufig beim Abendbrot trafen. Als sich herausstellte, dass sie zudem ein großer Harry-Potter-Fan ist, wurde sie mir noch sympathischer. Außerdem fiel das Frühstück sehr üppig aus (immer ein Pluspunkt, meiner Meinung nach).

Leider konnte ich nicht durchgängig in dem B&B bleiben, da schon vor meiner Anfrage eine Woche vollkommen ausgebucht gewesen war. In dieser Woche besuchte mich meine Familie und wir wohnten zusammen in einem Cottage.

PRAKTIKUMSPLATZ

Die Gorey Library ist für deutsche Verhältnisse eine recht kleine Stadtbibliothek, die sich mit dem Wexford County Council (der Bezirksverwaltung vom County Wexford) ein Gebäude teilt.

Trittst du durch den Haupteingang, brauchst du nur ein paar Schritte geradeaus zu gehen, um in den turnhallengroßen Bibliotheksraum zu kommen. An der linken Wand des Raums befinden sich vier Türen: Eine davon führt in einen kleinen, eine andere in einen großen Lagerraum, eine in das Büro der Leiterin der Bibliothek und eine andere in einen Computerraum, der dank Glaswänden und -türen gut einsehbar ist.



Tresen

Würdest du nach dem Eintreten im Uhrzeigersinn den Raum durchschreiten, kämest du zuerst an einem freistehenden Tresen, würdest dann an einigen Sitzplätzen vorbei zu drei Regalreihen voller Romanliteratur kommen, um zuletzt bei Hörbüchern, Western-Romanen, Großdruckausgaben und irisch-gälischer und polnischer Fiktion zu landen. „Polnisch?“, wirst du dich vielleicht jetzt fragen. Die Antwort: Es gibt in Irland einen relativ großen polnischen Bevölkerungsanteil: Irland war in 2004 eines der ersten Länder, die nach dem EU-Eintritt von Polen ihre Grenzen für polnische Arbeiter geöffnet hatten.



Linke Seite der Bibliothek mit Fotoausstellung

Zurück zur Bibliothek: Ganz hinten fändest du weitere Computerarbeitsplätze und wiederum dahinter würdest du durch riesige Fenster auf einen Parkplatz und eine Kirche hinausblicken.



Computerarbeitsplätze an Fensterfront

Wendetest du dich nun nach rechts, sähest du Kisten voller Bilderbücher, niedrig genug, dass sich ein kleines Kind problemlos ein Buch herausnehmen könnte.



Bilderbuchecke

Nun ginge es an der anderen Seite der Bibliothek zurück: Vorbei an Ratgebern für Erzieher und Eltern, Kinder- und Jugendliteratur in Polnisch und Irisch-Gälisch, vorbei an Kindersachliteratur und – romanen, CDs und DVDs, vorbei an Jugendbüchern, Graphic Novels, LGBTQ-Literatur (allesamt mit kleinen Regenbögen über der Signatur) und einem Selbstverbuchungsautomaten bis du zuletzt regalweise Sach- und Fachliteratur hinter dich bringst, um dann wieder am Ausgangspunkt zu landen.



rechte Seite der Bibliothek

Riesig ist die Bibliothek also nicht, aber für den geringen Platz wird eine große Vielfalt geboten. Außerdem kommt regelmäßiger Nachschub (hauptsächlich Kinder- und Erwachsenenromane, aber auch Sachbücher), der veraltete und wenig ausgeliehene Literatur ablöst.

Veranstaltungen gibt es recht wenige in der Gorey Library mit Ausnahme der Sommerferien und regelmäßig stattfindender, wöchentlicher Events (z.B. die Märchenstunde für Krabbelkinder und verschiedenste Lese- und Lernclubs).

Mit meinen Mitarbeitern hatte ich auch viel Glück gehabt. Erstens waren alle sehr freundlich und hilfsbereit, zweitens hatte ich auch zwei Mädchen in meinem Alter, mit denen ich häufig meine Pausen aber auch meine Freizeit verbrachte.

AUFGABEN

Meine Aufgaben in der Gorey Library unterschieden sich nicht groß von denen in anderen öffentlichen Bibliotheken:

- ❖ Einstellen von Büchern
- ❖ Anmelden neuer Mitglieder in der Bibliothek und Durchführen von Nutzergesprächen über die Funktion der Computer, Öffnungszeiten und Möglichkeiten der Bibliothek
- ❖ Helfen bei Computer- und Druckerproblemen
- ❖ Einweisen in die Benutzung der Selbstverbuchungsmaschine
- ❖ Finden und Vorbereiten von Medien für die Fernleihe
- ❖ Verwalten und Aktualisieren von Nutzerdaten
- ❖ Präsentieren neuer und interessanter Bücher, DVDs und Hörbücher in verschiedenen Auslagen Einbuchen von Medien von der Fernleihe und einstellen ins Abholregal



Bilderbuchauslage

- ❖ Durchführen von Medienrecherchen für Nutzer im Bibliothekssystem
- ❖ Vor- und Nachbereiten von Veranstaltung (nötiges Equipment bereitstellen und wieder abbauen, aufräumen etc.)



Ergebnis der Kinder-Veranstaltung „Papa-geienvögel zeichnen“

- ❖ Aussondern veralteter und wenig ausgeliehener Medien
- ❖ ...

Eine weitere meiner Aufgaben beinhaltete auch, Kinder beim Leseprojekt „Summer Star“ anzumelden und Stempel zu vergeben. „Summer Star“ findet seit einigen Jahren immer um die Sommerferien herum in ganz Irland statt und wird von den Bibliotheken umgesetzt. Um bei dem Leseprojekt mitmachen zu dürfen, muss das teilnehmende Kind

1. Nutzer in einer irischen öffentlichen Bibliothek sein und

2. einen kleinen Anmeldezettel ausfüllen und von den Eltern unterschreiben lassen.

Danach erhält das Kind eine Stempelparte.



Stempel werden auf der rechten Seite der Karte verteilt

Jedes Mal, wenn es ein Buch zurück in die Bibliothek bringt, bekommt es einen Stempel und nach jedem zweiten Stempel gibt es einen kleinen Preis: Zuerst einen Bleistift, dann ein Armband aus Gummi und zuletzt einen kleinen Rucksack-Beutel.

Am Ende der zwei Monate hatten sich fast 600 Kinder angemeldet und das in einer Stadt mit 9000 Einwohnern.

FAZIT

Ins Ausland zu gehen heißt, fremd zu sein. Es heißt, aus der eigenen Wohlfühlzone herauszutreten. Es heißt, Menschen zuzuhören – um zu verstehen (sei es die Sprache oder die Kultur), um zu lernen, um die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Es heißt auch, die neben dir stehende Kollegin panisch anzusehen, weil du kein Wort des Nutzers verstanden hast...

Vor allem heißt ins Ausland gehen, ins *Unbekannte* zu gehen – Und wenn wir

ehrlich sind, müssen wir uns immer wieder mit dem Unbekannten auseinandersetzen. Sei es die neue Schule, die neue Ausbildung, die neue Arbeit, die neue Stadt, die neuen Leute. Vielleicht ist so ein Auslandspraktikum eine ganz gute Übung dafür.

Ich war sehr aufgeregt, bevor ich nach Irland gegangen bin. Ich hab mir ängstlich ganz viele „Was wäre wenn...“-Fragen gestellt. Am Ende ist natürlich nichts davon eingetreten: Ich hab mein Flugzeug nicht verpasst, meine Vermieterin wahr sehr freundlich und wenn ich jemanden mal nicht verstanden habe, hat mich mein Gegenüber nicht gleich bei der Sprachpolizei angezeigt. Ganz wichtig: Falls doch mal eine Katastrophe eintritt – Es gibt fast immer jemanden, der dir helfen kann (Menschen sind manchmal viel netter, als man denkt). Meistens ist das vermeintliche Problem weniger schlimm, als zu Anfang noch gedacht.

Das Unbekannte ist am Ende des Tages nicht ausschließlich furchteinflößend. Es kann auch sehr spannend und voller neuer Erfahrungen sein – Du wachst daran.

Ich bin sehr froh, spannende, neue Erfahrungen gemacht zu haben. Ob ich daran gewachsen bin? Vielleicht. Fakt ist, wenn mich jetzt jemand fragen würde, ob ich mich nochmal für ein Auslandspraktikum entscheiden würde, würde ich mit „ja“ antworten.